

# Der Patriot

— LIPPSTÄDTER ZEITUNG —

**GEGRÜNDET 1848**

Größte Tageszeitung im  
Wirtschaftsraum Lippstadt

KULTUR

11.07.2011 19:05

## Durch die Jahrhunderte



**LIPPSTADT** - „Comparo“ (ich vergleiche) — mit diesem ungewöhnlichen Konzerttitel ließ sich zunächst wenig anfangen. Die erfreulich große Zahl von Musikliebhabern hatte beim A-cappella-Konzert des Lippstädter Kammerchors in der St.-Joseph-Kirche durchaus interessante Vergleichsmöglichkeiten: Gleiche Texte vertont von mehreren Komponisten aus unterschiedlichen Zeitepochen.

Da lagen beim „Ave Maria“ schon mal 400 Jahre Musikgeschichte dazwischen. Das machte die Sache beim Zuhören spannend und genussreich zugleich. Ausgetüftelt hatte diese Idee der musikalische

Leiter des Kammerchors, Harduin Boeven.

Zudem realisierte er ein weiteres Novum in der Stimmenverteilung: Bei einigen Interpretationen gab der Chor die klassische Stimmenverteilung auf und vermischte Frauen- und Männerstimmen chorisch untereinander, um auf diese Weise bewusst eine noch intensivere Tiefenwirkung zu erzielen, unterstützt von der herrlichen Kirchen-Akustik.

Eine derartige Stimmenvermischung kann nur bei stimmlich gut disponierten, routinierten Chorgemeinschaften gelingen — kein Problem für den mit 27 Frauen- und 13 Männerstimmen gut aufgestellten Kammerchor. „In dieser Formation singen sie übrigens gerne“, verriet Kantor Harduin Boeven nach dem Konzert.

Komplettiert wurde der musikalische Hörgenuss dieses ungewöhnlichen Konzerts durch die bereits bewährten Qualitätsattribute des seit 13 Jahren bestehenden Kammerchores: Vom ruhigen getragenen Vortrag in klarer Diktion über dramatisch gesteigerte Klangbögen in fein abgestuften Differenzierungen bis hin zu klanggewaltigen Fortissimo-Akkorden mit beeindruckendem Ausklingen der Endkonsonanten beherrscht das Ensemble eine reichhaltige Palette vielseitiger Gestaltungsmöglichkeiten, die der Dirigent mühelos abzurufen weiß.

Die einzelnen Blöcke „Christus factus est“, das „Vater unser“, „Dona nobis pacem“, „Ave Maria“ und „Angelis suis“ wurden jeweils von der Schola Gregoriana unter Leitung von Ralf Stallein in gregorianischem Stil intoniert, bevor der Kammerchor die Themen in Kompositionen aus verschiedenen Musikepochen übernahm.

Auch in der Orgel-Literatur gibt es themenbezogene Werke, wie Harduin Boeven am Orgelspieltisch nachwies. Neben der eher verhalten gespielten Ave-Maria-Vertonung von Franz Liszt wirkte das variationsreiche Sonatenwerk zum Vaterunser-Choral von Felix Mendelssohn Bartholdy mit seinen wechselnden Cantus-Firmus-Stimmungen bis hin zum schillernden Plein-Jeu-Spiel eher gewaltig.

Alles in allem ein ungewöhnlich spannendes Musikerlebnis. - **LB**

---

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Publikation oder aller in ihr enthalten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Zeitungsverlages "Der Patriot" GmbH unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Datensystemen ohne Zustimmung des Zeitungsverlages "Der Patriot" GmbH unzulässig.